# Wohn & Raum

WOHNEN, BAUEN UND ARCHITEKTUR IN TIROL · IMMO.TT.COM

Samstag, 15. September 2018 Nummer 254

## Dunkle Opulenz

Dunkles Geschirr liegt voll im Trend. Und keine Sorge, es wirkt nicht düster, sondern edel und opulent. **Seite 6** Foto: Bitz


# Altes Haus mit jungem Anhang

Eine 50er-Jahre-Villa in Hötting wurde durch zwei Wintergärten erweitert. Ohne die alte Architektur zu sehr anzugreifen, verhalf das Planungsbüro MELIS+MELIS der Familie zu einem neuen Wohngefühl.

Von Vanessa Grill

**Innsbruck –** Eine schöne Villa in Hötting mit 280 Quadratmetern, geplant in den 50er-Jahren von den bekannten Architekten Walter und Ewald Guth, mit Ausblick über die Stadt und großem Garten – was kann da noch fehlen? „Platz“, sagt Beatrix Pümpel. Die Hausherrin bewohnt seit dreißig Jahren mit ihrem Mann Rolf dessen Elternhaus. Das Paar lebt mit Tochter Valentina und Hund Quincy im ersten Stock des Hauses. Mit dem steigenden Alter der Tochter wurde die Wohnung – zumindest gefühlt – immer enger. „Mein Mann und ich haben ein Freiheitsbedürfnis. Wir wollten zwei Leseecken für uns“, erklärt Pümpel, den Wunsch nach Erweiterung des Wohnraumes – „unsere Tochter schaut gerne fern und auch die Hausaufgaben wurden nie im Kinder-, sondern im Wohnzimmer erledigt –, dieser Raum war also meistens belegt“, lacht Pümpel.

„Ich habe das Haus gesehen und hatte sofort die Lösung im Kopf“, so Jürgen Melis vom Planungsbüro MELIS+MELIS „Die Lösung“ waren zwei Anbauten, die als Wintergärten ausgeführt wurden. „Wir nennen es scherzhaft den Ost- und den Westflügel“, schmunzelt Melis. Der „Ost- und Westflügel“ verfügen anders, als deren Bezeichnung vielleicht verspricht, zusammen nur über 42 Quadratmeter, dennoch reicht der Platz, um den Hobbys der Hausherren gerecht zu werden.

Im kleineren Wintergarten im Osten stehen ein Kaffeetisch, ein Lesesessel und ein Bücherregal. Die raumhohe Verglasung lässt sich nach Norden und Süden aufschieben. Dadurch hat man das Gefühl, im Freien zu sitzen, ist jedoch wind- und wettergeschützt. Für kühlere Tage wurden Infrarot-Wärmepaneele in die Decke integriert. Nicht sichtbar, aber schon nach wenigen Minuten spürbar angenehm. Unterhalb des östlichen Wintergartens verbesserten die Planer die Eingangssituation maßgeblich. Der für die Hausherren unansehnliche und unpraktische Minibalkon wich der verglasten Auskragung. Dadurch ist nun auch der Eingangsbereich großzügig überdacht.

Die Decke der Wohnung wurde passiv gedämmt. Diese Aufgabe übernahm der Herr des Hauses persönlich. Rolf Pümpel, Gynäkologe, verfügt auch über handwerkliches Geschick. Ansonsten blieb im Altbestand vieles beim Alten.

Im Wohnzimmer ist dann die Handschrift von MELIS+MELIS wieder deutlich erkennbar. Es kann durch zwei Glasschiebetüren zum 30 m² großen Wintergarten erweitert werden. Vorher befand sich an dieser Stelle ein nur 1,10 Meter breiter Balkon, der nie genutzt wurde. Nun ist das Gegenteil der Fall. Der Wintergarten ist der neuerkorene Lieblingsplatz. Die dreiseitige Verglasung gibt einen traumhaften Blick in den Garten frei und hat eine Überraschung parat: Die Glasfronten lassen sich komplett auffalten. Senkrechte semitransparente Markisen schützen dann vor Hitze, ohne die Aussicht zu versperren.

„Es ist genial, man sitzt mitten in der Natur“, schwärmt Beatrix Pümpel. „Und wer hier sitzt, will auch in den Garten“, erörtert Jürgen Melis seine Idee, vom Wintergarten eine Außentreppe in den Garten zu planen. „Denn bisher musste man durchs ganze Haus laufen.“ Im Garten ergibt sich durch die Auskragung des Wintergartens eine große überdachte Terrasse. Die Hausmauer ist auf dieser Seite aus Stein, genauer gesagt aus Porphyr. Ein Charakteristikum des Architekten Guth in den 50ern. Solche bauhausähnlichen Elemente sollten bleiben. Sie vermischen sich mit der modernen Architektur. Neben der Säule mit den schwarzen Mosaikfliesen sind nun Stahlsäulen tragende Elemente. Die durch den Anbau entstandene 40 m² überdachte Terrasse ist der 110 m² großen Wohnung im Erdgeschoß vorgelagert. Ursprünglich wohnte dort die Mutter des Hausherren, danach ein befreundetes Opernsänger-Paar, nun zieht gerade die 18-jährige Tochter ein. Plattenspieler, Einbauschrank und Lampen sind noch aus Großmutters Zeiten. Valentina will sie behalten. Auch wenn die Möbel aus den 60ern teilweise zweckentfremdet werden. So beherbergt das Bücherregal nun zahlreiche bunte Schachteln. Aber Vintage ist „in“ und auch die Jungen wissen, wie man Alt und Neu kombiniert.

Harmonisches Gesamtbild: Die modernen Anbauten im Osten und Westen fügen sich in die Architektur der 50er-Jahre (Bild unten) ein. Fotos: MELIS+MELIS

Eine Außentreppe verbindet den Garten mit dem Wintergarten, der sich zum Garten hin öffnen lässt. Der Esstisch der Mutter des Gynäkologen Rolf Pümpel und ein altes Sofa sorgen für Gemütlichkeit. Im kleinen Wintergarten im Osten wurde eine Leseecke eingerichtet.